



PRESSEKONFERENZ

mit

Mag. Thomas STELZER

Landeshauptmann

Markus ACHLEITNER

Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat

Univ-Prof. Dr. Stefan KOCH

Rektor der Johannes Kepler Universität Linz

zum Thema

Zukunft durch Spitzenforschung

Eckpfeiler der neuen Fördervereinbarung zwischen Land OÖ & JKU

am

Dienstag, 25. November 2025

Landhaus, Brauner Saal um 11:30 Uhr

Rückfragen-Kontakt

- DI Christian Kitzmüller | Presse Landeshauptmann Stelzer | +43 664 7720 11625
christian.kitzmueller@ooe.gv.at
- Michael Herb, MSc | Presse Landesrat Achleitner | +43 664 600 72 15103 |
michael.herb@ooe.gv.at
- Michael Schwarz, MA | PR Manager JKU Linz | +43 732 2468 3019 |
michael.schwarz_1@jku.at

Medieninhaber & Herausgeber

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Kommunikation und Medien
Landhausplatz 1 | 4021 Linz
Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Landeshauptmann Mag. Thomas STELZER:

Fokus auf Schlüsseltechnologien: JKU erhält gezielte Unterstützung für Zukunftsfelder

„Oberösterreich wartet nicht auf Entwicklungen – wir gestalten sie aktiv. Forschung, Innovation und wissenschaftliche Exzellenz sind dafür kein Zusatz, sondern das Fundament unseres wirtschaftlichen Erfolgs und unseres gesellschaftlichen Fortschritts. Mit der neuen Fördervereinbarung bekräftigen wir unsere klare Linie: Wir stehen zur JKU als größte Bildungs- und Forschungseinrichtung im Land und wir unterstützen sie auch weiterhin ganz bewusst und zielgerichtet. Dieser Schulterschluss zwischen Land und Universität hat sich über viele Jahre bewährt. Er hat Oberösterreich zu einem der dynamischsten Forschungsstandorte Österreichs gemacht – und er ist entscheidend dafür, dass wir unseren Vorsprung auch in Zukunft halten und weiter“, betont Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.

Planungs- und Finanzierungssicherheit für die kommenden Jahre

„Die neue Fördervereinbarung ist ein Zukunftsauftrag. Die JKU kann sich damit weiterhin auf Exzellenz, internationale Sichtbarkeit und den Ausbau ihrer Forschungsschwerpunkte konzentrieren. Das Land Oberösterreich setzt damit ein deutliches Signal für eine zukunftsorientierte Forschungs- und Standortpolitik“, betont Stelzer. Da es sich bei der Fördervereinbarung um eine mehrjährige finanzielle Verpflichtung des Landes handelt, wird diese der Landesregierung in der kommenden Sitzung am 01. Dezember zur Beschlussfassung durch den Landtag vorgelegt.

In den letzten Jahren wurde schon mit großer Wirkung gezeigt, was die Zusammenarbeit zwischen Land OÖ und der Johannes Kepler Universität bewegen kann: In der Vergangenheit wurden insgesamt 1.058 Publikationen hervorgebracht und ein Drittmittelvolumen von 99,6 Millionen Euro generiert. Durch die Förderung des Landes Oberösterreich, konkret des Forschungs- und Wissenschaftsressorts, wird ein gezielter Ausbau von Stärkefeldern und der Weiterentwicklung wesentlicher Themenbereiche möglich – wobei dies aufbauend auf die im Entwicklungsplan 2025 bis 2030 festgelegten Strategie der JKU und ergänzend zur Leistungsvereinbarung 2025 bis 2027 erfolgt.

Die Auswahl der künftigen Schwerpunktthemen folgt einer klaren strategischen Ausrichtung: Sie konzentriert sich auf Bereiche, die für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Oberösterreichs langfristig entscheidend sind und in denen die JKU bereits über ausgewiesene wissenschaftliche Kompetenzen verfügt. *„Unsere Industrie und unsere Gesellschaft befinden sich in einem tiefgreifenden Transformationsprozess. Forschung ist dabei eine zentrale Grundlage, um diese Entwicklungen aktiv zu gestalten und neue Chancen für den Standort Oberösterreich zu schaffen“*, ergänzt Landeshauptmann Thomas Stelzer.

Fokus auf Schlüsseltechnologien: Oberösterreich als Modellregion für KI

Künstliche Intelligenz ist eine zentrale Zukunftstechnologie, die für einen wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort von entscheidender Bedeutung ist. Das KI-Studium an der JKU erfreut sich großer Nachfrage und bildet eine neue Generation von Expertinnen und Experten aus. Im Schwerpunkt Künstliche Intelligenz (AI) wurden in den letzten Jahren 207 Publikationen veröffentlicht, 51 Millionen Euro an Drittmitteln eingeworben und zwei Unternehmensausgründungen (Emmi AI GmbH und NXAI GmbH) realisiert. Mit dem LIT AI Lab verfügt die Universität seit Jahren über ein international anerkanntes Zentrum für KI-Forschung. Dieses Zentrum vereint eine Vielzahl von Forschungsgruppen, darunter Machine Learning and Deep Learning, AI in Life Sciences and Medicine, AI for Simulation, Large Language Models (LLMs), Robust AI, Industrial AI, Logical Reasoning und Computational Perception. Gemeinsam schaffen sie eine umfassende wissenschaftliche Grundlage für die Erforschung und Entwicklung von Künstlicher Intelligenz. Die neue Fördervereinbarung ermöglicht den weiteren Ausbau dieses interdisziplinären Schwerpunkts und stärkt zugleich Einrichtungen wie das Institut für Symbolisches Rechnen (RISC), das wichtige Beiträge zur Integration von KI-Technologien in industrielle und gesellschaftliche Prozesse liefert. *„Damit schaffen wir die Voraussetzungen, um Oberösterreich als Modellregion für verantwortungsvolle und leistungsfähige KI weiter zu etablieren. Unsere Stärke liegt darin, Spitzenforschung und Industrie zu verbinden. Hier bietet unsere Hochschullandschaft die ideale Voraussetzung, damit Oberösterreich seine Chancen bestmöglich nutzt. Im Rahmen der KI Exzellenzstrategie möchten wir das Thema Künstliche Intelligenz in den Alltag holen und so den Wirtschafts- und Innovationsstandort Oberösterreich stärken.“*, betont Stelzer.

Quantentechnologien als neuer Schwerpunkt

Ebenfalls als Schwerpunkt aufgenommen wurden die Quantenwissenschaften. *„Quantenphänomene und -prozesse sind bereits in vielen alltäglichen Endgeräten vorhanden und werden Technologie und Gesellschaft in den nächsten Jahrzehnten tiefgreifend revolutionieren. Für ein Hochtechnologieland wie Oberösterreich ist es entscheidend,*

Kompetenzen aufzubauen und die Forschenden der JKU bestmöglich zu unterstützen“, so Stelzer.

Mit dem neuen LIT Quanten Lab konzentriert die JKU ihre Expertisen in der Quantenwissenschaft und schafft eine interdisziplinäre Forschungsplattform mit internationaler Ausrichtung, um so eine langfristige Perspektive für Forschung und Innovation und die Kooperation mit Industrie und Wirtschaft zu schaffen.

Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus ACHLEITNER:
Schneller Transfer von Wissen in die Wirtschaft als
zentraler Standortfaktor

„Wie kein anderes Bundesland übernimmt das Land Oberösterreich Verantwortung für seine Universität und unterstützt die Weiterentwicklung der Johannes Kepler Universität auch finanziell, denn sie ist sowohl für die Wissenschaft, aber gerade auch für die Wirtschaft ein wichtiger Standortfaktor. Als Wirtschafts- und Industriebundesland Nr. 1 lebt Oberösterreich von Innovationen. Damit unsere Betriebe im internationalen Wettbewerb erfolgreich bleiben, braucht es kurze Wege von der Forschung in das Unternehmen. Ein entscheidender Erfolgsfaktor für einen Wirtschaftsstandort ist die Schnelligkeit, mit der Forschungsergebnisse in die Unternehmen gebracht werden können. Daher ist uns in Oberösterreich die möglichst enge Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft ein besonderes Anliegen. Genau hier setzt die neue Vereinbarung mit der JKU an: Sie schafft die Voraussetzungen, um wissenschaftliche Erkenntnisse noch rascher in Produkte, Prozesse und Dienstleistungen zu überführen. Dieser schnelle Transfer ist einer der wichtigsten Hebel für Wertschöpfung, Wettbewerbsfähigkeit und neue Arbeitsplätze in unserem Bundesland“, betont Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner.

„Die neue Fördervereinbarung mit der JKU ist auch in Einklang mit unserer öö. Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030“, betont Landesrat Achleitner. Die bisherige Kooperation hat gezeigt, wie stark der gezielte Ausbau von Forschungsschwerpunkten und die enge Verzahnung mit der Wirtschaft wirken können

Kernelemente der öö. Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030, die auch in der neuen Fördervereinbarung Niederschlag gefunden haben, sind:

- die Verankerung von Quantenwissenschaften als Schlüsseltechnologie
- der Ausbau von technologischen Innovationen und digitale Transformation für eine zukunftsfähige Gesellschaft
- die wissenschaftlich gesamtheitliche Betrachtung disruptiver Entwicklungen, insbesondere von Künstlicher Intelligenz
- der rasche Transfer von Forschungsergebnissen in die Wirtschaft und damit in den internationalen Wettbewerb

House of Research and Innovation (HoRI) – Brücke zwischen Forschung und Wirtschaft

„Wissenschaftliches Wissen darf nicht bei den Forschungsinstitutionen isoliert bleiben, sondern muss / sollte für die gesamte Gesellschaft, insbesondere für unsere Unternehmen, zugänglich gemacht werden“, stellt Landesrat Achleitner klar. Ein besonders wirkungsvolles Instrument für den schnellen Wissenstransfer ist das House of Research and Innovation (HoRI). Das HoRI unterstützt neben der innovativen (Grundlagen-)Forschung Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, ihre Ergebnisse systematisch auf wirtschaftliche Umsetzbarkeit zu prüfen und in Kooperation mit Unternehmen weiterzuentwickeln. Vom Prototyp bis zur Marktreife begleitet das HoRI innovative Projekte, fördert Patentanmeldungen und Spin-off-Gründungen und sorgt dafür, dass wissenschaftliche Exzellenz unmittelbar in den Wirtschaftsraum fließt. Durch diese enge Verbindung von Forschung, Technologieentwicklung und Praxis entsteht ein dynamisches Innovationsökosystem, das die Wertschöpfung in Oberösterreich nachhaltig steigert. Auch hier konnten in der Vergangenheit große Erfolge gefeiert werden. Allein in den letzten Jahren wurden von der JKU 18 Patente angemeldet und 11 Patente erteilt. Im Jahr 2024 gehörte die JKU zu den Top 3 österreichischen Universitäten in Bezug auf Patent- und Gebrauchsmusteranmeldungen.

Internationalisierung, Exzellenz und Fachkräfteentwicklung

„Oberösterreich bekennt sich zu Spitzenforschung und Exzellenz an unseren Universitäten. Ein Top-Wirtschaftsstandort braucht auch eine Top-Hochschullandschaft. Um im globalen Wettbewerb an der Spitze bestehen zu können, benötigen heimische Unternehmen Forschung auf Weltniveau. Genau deshalb haben wir uns bewusst dazu entschieden, internationale Exzellenzprofessuren zu fördern, um insbesondere aus den USA die klügsten Köpfe an unseren Standort zu holen“, erklärt Markus Achleitner den Schwerpunkt der internationalen Sichtbarkeit und der gezielten Gewinnung von Fachkräften und Spitzenforscherinnen und -forschern. Damit Oberösterreich als Forschungsstandort auch international seine Strahlkraft beibehält, wurde ein extra Fördertopf eingerichtet, um internationale Top-Forscherinnen und -Forscher zu uns ins Land zu holen. Exzellenzprofessuren leisten dabei einen nachhaltigen Beitrag zur Fachkräfteentwicklung und Attraktivierung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Oberösterreich.

Auch die Nachwuchsförderung zeigt Wirkung: 322 Publikationen, 6,8 Mio. Euro Drittmittel, 39 Kooperationen, darunter besonders im Bereich Secure & Correct Systems Lab. Programme wie die LIFT_C Young Research Groups sichern die Qualifizierung von Nachwuchskräften in wirtschaftlich relevanten Bereichen. Spezielle Förderungen soll es an der JKU auch künftig für

den wissenschaftlichen Nachwuchs geben. *„Damit wollen wir hochqualifizierte Fachkräfte ausbilden und vor allem auch zusätzliche Fachkräfte an den Standort holen. Eine weitere Maßnahme, um die Johannes Kepler Universität international auszurichten“*, so Landesrat Achleitner.

OÖ Hochschuldialog erstmals in Fördervereinbarung mitaufgenommen

„Oberösterreich ist ein Top-Standort für Studium, Forschung und Karriere. Damit das auch in Zukunft so bleibt, braucht es gemeinsame Strategien, um den Hochschulstandort noch internationaler und attraktiver zu gestalten. Der OÖ. Hochschuldialog wurde mit einem klaren Ziel initiiert – verstärkt an einem Strang zu ziehen, wenn es um die Gewinnung und Betreuung internationaler Studierender geht“, stellt Achleitner fest. Bereits vor rund einem Jahr kam es auf Initiative von Landesrat Achleitner erstmals zum gemeinsamen Hochschuldialog der Spitzen der vier großen oberösterreichischen Hochschuleinrichtungen – der Johannes Kepler Universität Linz, der Fachhochschule OÖ, der Kunstuniversität Linz sowie der neuen Digital-Universität IT:U. *„Dass der OÖ. Hochschuldialog nun auch in der neuen Fördervereinbarung verankert wird, ist ein klares Bekenntnis zur gemeinsamen Bündelung der Kräfte am Standort, insbesondere neue Potenziale zu erschließen“*, ergänzt Achleitner.

*„Unser Ziel ist klar: Forschung soll rasch Wirkung entfalten – in Betrieben, Industrie, neuen Geschäftsmodellen und entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Die neue Förderungsvereinbarung schafft die notwendigen Strukturen, um wissenschaftliche Exzellenz, praxisorientierte Anwendungen und wirtschaftliche Effekte eng zu verzahnen. So bleibt Oberösterreich ein starker, innovativer Standort, der internationale Standards setzt und neue Chancen für Unternehmen und Nachwuchswissenschaftler*innen gleichermaßen eröffnet“*, fasst Landesrat Achleitner zusammen.

Univ.-Prof. Dr. Stefan KOCH, Rektor der Johannes Kepler Universität Linz:

Fördervereinbarung als Signal für zukunftsorientierte Standortpolitik

„Die Fördervereinbarung zwischen der Johannes Kepler Universität Linz und dem Land Oberösterreich ist ein wichtiges Signal für eine forschungsgetriebene und zukunftsorientierte Standortpolitik. Diese Vereinbarung ermöglicht Investitionen in Themen, die den wissenschaftlichen, technologischen und gesellschaftlichen Fortschritt der kommenden Jahrzehnte prägen werden: Künstliche Intelligenz, Quantenwissenschaften, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft. Ich danke dem Land Oberösterreich – insbesondere Landeshauptmann Thomas Stelzer und Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner – für die verlässliche und weitsichtige Partnerschaft“, betont Univ.-Prof. Dr. Stefan Koch.

Folgende Schwerpunkte setzt die Fördervereinbarung zwischen JKU Linz und Land Oberösterreich für die Jahre 2026 bis 2028:

1. Exzellenz und Internationalisierung

Die JKU forciert ihre internationale Sichtbarkeit und stärkt gezielt wissenschaftliche Exzellenz. Dazu werden insbesondere mit Schwerpunkt USA Professor*innen angeworben, um Spitzenforschung nach Oberösterreich zu bringen und bestehende Kompetenzen auszubauen. Der internationale Wettbewerb erfordert eine Stärkung der Spitzenforschungsinfrastruktur. Das betrifft insbesondere Schlüsselbereiche wie digitale Transformation, nachhaltige Industrie und Produktion sowie Systeme und Technologien für den Menschen.

Weiterhin verfolgen JKU und Land OÖ eine breite Vielfalt von Forschungsthemen, wodurch Chancen rasch genutzt werden können. Ein gemeinsamer Fördertopf von JKU und Land OÖ soll daher insbesondere kleinere wissenschaftliche Projekte und Veranstaltungen unterstützen, die auch als Ausgangspunkt für Kooperationen und Forschungsvorhaben dienen können.

2. Künstliche Intelligenz

Das beliebte KI-Studium (Bachelor und Master) an der JKU bildet die Basis für die Ausbildung einer neuen Generation von KI-Expert*innen. Forschung und Lehre greifen dabei ineinander und schaffen ein Ökosystem, das wissenschaftlichen Nachwuchs, Innovation und Anwendung gleichermaßen stärkt.

Mit dem LIT AI Lab ist die JKU darüber hinaus ein führendes Zentrum für KI-Forschung. Dieses startete 2017 mit drei Seed-Gruppen, die Kernforschung im Bereich KI betreiben. Die drei Säulen sind Maschinelles Lernen, Logical Reasoning und Computational Perception. Unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Sepp Hochreiter wurde das LIT AI Lab als permanentes Forschungszentrum eingerichtet, um die Expertise der JKU auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz zu bündeln und die KI-Forschung und deren industrielle Anwendungen zu gestalten und voranzutreiben.

Die Vereinbarung ermöglicht den weiteren Ausbau dieses interdisziplinären Schwerpunkts, der zahlreiche verschiedene Fachrichtungen miteinander verknüpft. Daneben trägt das Institut für Symbolisches Rechnen (RISC), das sich mit der Erforschung der Kombination verschiedener KI-Technologien beschäftigt, wesentlich dazu bei, KI-Technologien in industrielle und gesellschaftliche Prozesse zu integrieren.

3. Quantum Science

Die Quantenwissenschaften zählen zu den entscheidenden Zukunftstechnologien und eröffnen neue Möglichkeiten in den Bereichen Kommunikation, Computing und Sensorik. Mit dem LIT Quanten Lab konzentriert die JKU ihre hervorragenden Expertisen in der Quantenwissenschaft und schafft eine interdisziplinäre Forschungsplattform mit internationaler Ausrichtung. Die Förderung der Quantenwissenschaften legt die Basis für zukunftsweisende Technologien und erleichtert neben hervorragender Ausbildung und Forschung auch die Kooperation mit Industrie und Wirtschaft.

4. Linz Institutes: Technology & Transformation

a) LIT – Linz Institute of Technology

Forscher*innen verschiedenster Fachbereiche und Fakultäten vernetzen sich am Linz Institute of Technology (LIT). Jährlich erfolgen durch das LIT Ausschreibungen, die sogenannten LIT Calls. Da internationale Förderungen nur sehr wenige Projekte unterstützen, erfahren hervorragend evaluierte Projekte durch die LIT Calls besondere Berücksichtigung. Zusätzliche Sondercalls widmen sich anlassbezogen bestimmten Themengebieten.

Neben dieser Förderung der Spitzenforschung werden gezielte Maßnahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs gesetzt. Mit dem Doctoral School Call werden talentierte Doktorand*innen gefördert, die an Zukunftsthemen wie KI, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Industrie 4.0 arbeiten.

b) LIFT_C – Linz Institute for Transformative Change

Das JKU Linz Institute for Transformative Change (LIFT_C) ist der Knotenpunkt im Netz der Disziplinen mit Fokus auf den Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Ziel ist es, Krisen zu erforschen und Transformationen in Richtung einer wünschenswerten Zukunft zu gestalten. Angesichts der Komplexität von Herausforderungen wie des demografischen Wandels oder des Klimawandels bietet das LIFT_C eine Plattform, um über die Fachgrenzen hinweg zu denken. Ein wesentliches Werkzeug sind dabei die LIFT_C Calls. Deren innovative Projekte werden durch eine 50-Prozent-Zusatzfinanzierung des Landes Oberösterreich gezielt gefördert. Mit Unterstützung des Landes Oberösterreich konnten außerdem bereits zwei unabhängige „Young Research Groups“ am LIFT_C etabliert werden. Ihr weiterer Ausbau soll junge Forschungsperspektiven stärken.

5. AI @ Didaktik

An der Linz School of Education entsteht ein Kompetenzzentrum für Hochschuldidaktik und KI-kompetente Lehre. Ziel ist, das Potenzial von Künstlicher Intelligenz für innovative Lehr- und Lernformen zu erforschen und die Hochschullehre zukunftsfit zu gestalten. Gleichzeitig wird das Lehramtsstudium um einen Schwerpunkt im Bereich der KI erweitert. Es handelt sich dabei um einen wichtigen Beitrag zur Sicherung qualifizierter Lehrkräfte und zur Förderung digitaler, inklusiver Bildung in Oberösterreich.

6. Transfer und Kooperation

Mit dem House of Research and Innovation (HoRI) schafft die JKU einen physischen wie auch virtuellen Ort für Wissenstransfer und Innovation. Forschende werden dabei unterstützt, neue Technologien in marktfähige Anwendungen zu überführen, Spin-offs zu gründen und Kooperationen mit der Wirtschaft aufzubauen. Damit gestaltet die JKU ein perfektes Umfeld für den Einstieg ins Unternehmertum für Forscher*innen.

Ergänzend fördert die JKU Open Access, um die Sichtbarkeit und Reichweite wissenschaftlicher Publikationen zu steigern. Das erhöht nicht nur die Zitationshäufigkeit, die Unternehmen können überdies rasch auf aktuelle Forschungsergebnisse zugreifen. Tatsächlich soll der Zugang zu Wissen, das an der JKU generiert wird, allen Menschen offenstehen. Entsprechende Formate und Produktionen – insbesondere des JKU Zirkus des

Wissens und des Kepler Salons – sollen daher gezielt Wissenschaft und Forschung in die Gesellschaft bringen und verständlich vermitteln.

Nicht zuletzt wird auch die Zusammenarbeit im Rahmen des Oö Hochschuldialogs intensiviert, um Synergien zwischen den Bildungseinrichtungen zu nutzen und die internationale Sichtbarkeit des Standorts zu erhöhen.